Aktueller Nachweis der Kleinhufeisennase, Rhinolophus hipposideros (Bechstein, 1800), in Baden-Württemberg

Von Kristine Mayer, Dortmund, und Wilfried Löderbusch, Markdorf

Mit 3 Abbildungen



Abb. 1. Die Klosterbasilika von Weingarten, Ansicht von Westen. Aufn.: W. LÖDERBUSCH

Die Stadt Weingarten (Oberschwaben, Baden-Württemberg) wird städtebaulich von einer großen Klosteranlage mit einer über 60 m hohen Basilika beherrscht (Abb. 1). Im Juni 2003 wurde im Kuppeldach der Basilika (Abb. 2*) verhältnismäßig frischer Fledermauskot gefunden. Die Kotpellets wurden eingesammelt und zur weiteren Analyse aufbewahrt. Im Oktober 2003 wurde erneut Fledermauskot im Kuppeldach entdeckt, der aufgrund des übersichtlichen Zustandes des im Sommer intensiv begangenen Kuppel-Dachbodens eindeutig als frischer Kot aus der Zeit zwischen Juni und

*Verwendung der Abbildung mit freundlicher Genehmigung des Staatlichen Vermögens- und Hochbauamtes Ravensburg. Oktober 2003 angesprochen werden konnte. Auch diese Kotpellets wurden aufgesammelt und zur weiteren Analyse aufbewahrt.

Der eingesammelte Fledermauskot aus der Kuppel wurde im Januar 2004 analysiert. Die Artzugehörigkeit wurde von Frau Dr. Ursel Häußler anhand von Haaranalysen vorgenommen. In der Probe vom Juni 2003 wurde Kot von Mausohren (*Myotis myotis*) und einer Langohr-Art (*Plecotus spec.*) nachgewiesen. Die Probe vom Oktober 2003 beinhaltete wiederum Kot von Mausohren sowie einen Nachweis der Kleinhufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*). Über diese für alle Beteiligten wirklich überraschende Entdeckung wurde an

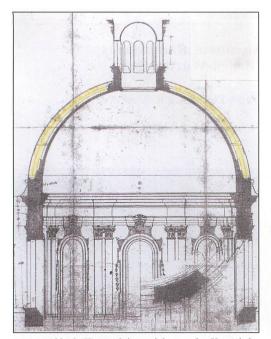


Abb. 2. Konstruktionszeichnung der Kuppel der Kloster-Basilika in Weingarten (unmaßstäblich verkleinert). Der ca. 80-120 cm schmale und mehrere Meter hohe Kuppel-Dachraum ist farbig gekennzeichnet. Der Durchmesser des Kuppel-Innenraumes beträgt knapp 20 m.

anderer Stelle bereits berichtet (MAYER & LÖDERBUSCH 2006).

Im Frühjahr 2004 wurde daraufhin der Kuppel-Dachboden so präpariert, daß ggf. neu hinzukommender Kot leichter auffindbar war (Reinigung des Fußbodens und anschließendes Auslegen mit hellem Papier; Abb. 3). Auf diese Weise konnte im April 2004 erneut Kot der Kleinhufeisennase nachgewiesen werden. Auch in den Folgejahren – bis einschließlich 2006 - wurde in den Sommermonaten regelmäßig frischer Kot der Kleinhufeisennase aufgefunden. Der Kuppeldachboden wird zwar von mehreren Fledermausarten als Tagesschlafquartier genutzt, hängende oder fliegende Kleinhufeisennasen konnten hier jedoch bislang trotz intensiver Nachsuche nicht beobachtet werden. Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich daher bei der Kuppel der Klosterbasilika Weingarten um ein durch die Kleinhufeisennase zeitweilig genutztes "night roost"

Die Kleinhufeisennase wird in der Roten Liste des Landes Baden-Württemberg der

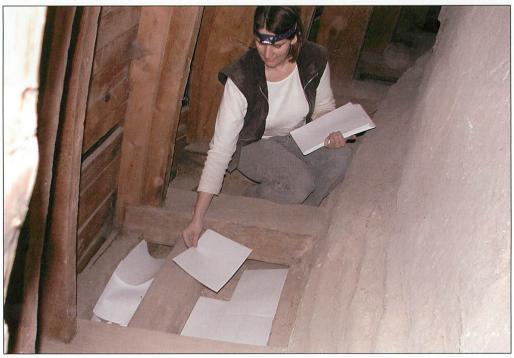


Abb. 3. Auslegen von hellem Papier im schmalen Kuppel-Dachraum zum leichteren Auffinden ggf. neu hinzukommender frischer Kotpellets. Aufn.: W. LÖDERBUSCH

Kategorie "0" mit dem Status "verschollen" zugeordnet (Braun 2003). Das letzte badenwürttembergische Tier dieser Art wurde vor über 10 Jahren an der Donau gesichtet. Für Oberschwaben sind zwar historische Nachweise der Kleinhufeisennase bekannt, diese liegen jedoch ebenfalls weit von Weingarten entfernt (vgl. Kulzer 2003).

Die Klosteranlage von Weingarten ist mit ihren ausgedehnten Dachbodenräumen und Kellern für Kleinhufeisennasen als Quartier-Gefüge denkbar gut geeignet. Auch der Temperaturverlauf im Kuppeldach läßt auf eine Quartier-Eignung schließen (C. DIETZ mündl.).

Zum aktuellen Nachweis stehen gegenwärtig zwei Hypothesen im Raum:

- 1. Die Basilika beherbergt ein bislang unbekanntes Vorkommen der Kleinhufeisennase, welches die fatalen Bestandseinbrüche des vergangenen Jahrhunderts überstanden hat.
- 2. Mindestens ein Individuum der Kleinhufeisennase ist aus einer anderen Region zugewandert und hält sich zumindest zeitweilig im Kuppeldach der Basilika Weingarten auf. Denkbar wäre zum Beispiel eine Zuwanderung aus Österreich. So sind die Bestände der Kleinhufeisennase in Vorarlberg gegenwärtig zunehmend (G. REITER mündl.). Die von Weingarten aus nächstgelegenen, gut besetzten Wochenstubenquartiere befinden sich in einer Entfernung von ca. 50 km (Luftlinie) im Bregenzer Wald, jenseits des Bodensees (BASCHNEGGER 1986, REITER 2004). Nach Auskunft der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich ist es durchaus denkbar, daß die kopfstarken Vorarlberger Wochenstuben mittlerweile so hohe Individuenanzahlen erreicht haben, daß einzelne der sonst ausgesprochen ortstreuen Tiere neue Lebensräume aufsuchen und diese wieder oder neu besiedeln (G. REITER mündl.).

Danksagung

Wir bedanken uns bei Christian Dietz (Horb) und Dr. Guido Reiter (Wilhering-Österreich) für mündliche Mitteilungen und die freundliche Unterstützung. Für die Analyse der Kotpellets stellte Frau Dr. Ursel Häußler (Hohenstein) sehr viel Zeit zur Verfügung, wofür wir uns ebenfalls herzlichst bedanken. Stellvertretend für alle, die die Bemühungen um den Schutz der Kleinhufeisennase in Weingarten in den vergangenen Jahren unterstützt haben, danken wir dem Staatlichen Vermögens- und Hochbauamt Ravensburg.

Zusammenfassung

Im Herbst 2003 gelang ein indirekter Nachweis der Kleinhufeisennase, *Rhinolophus hipposideros* (Bechstein, 1800), in der Klosterbasilika in Weingarten (Oberschwaben, Baden-Württemberg). Der Nachweis konnte in den Folgejahren bis einschließlich 2006 bestätigt werden.

Summary

New finding of the lesser horseshoe bat, Rhinolophus hipposideros (Bechstein, 1800), in Baden-Württemberg

An indirect finding of a lesser horseshoe bat, *Rhinolophus hipposideros* (Bechstein, 1800), was done in autumn 2003 in the monastry basilica in Weingarten (Upper Swabia, Baden-Württemberg). This finding was confirmed in the following years up to 2006.

Schrifttum

- BASCHNEGGER, H. (1986): Die Fledermäuse Vorarlbergs unter spezieller Berücksichtigung des Bregenzerwaldes und der Arten *Plecotus auritus* und *Rhinolophus hipposideros*. Diss., Formal- u. Naturwiss. Fak. d. Univ. Wien.
- Braun, M. (2003): Rote Liste der gefährdeten Säugetiere in Baden-Württemberg. In: Braun, M., & Dieter-Len, F. (Hrsg.): Die Säugetiere Baden-Württembergs. Bd. 1: Allgemeiner Teil und Fledermäuse (Chiroptera). Ulmer Verlag. Stuttgart (p. 263-272).
- KULZER, E. (2003): Kleine Hufeisennase Rhinolophus hipposideros (Bechstein, 1800). In: Braun, M., & DIETERLEN, F. (Hrsg.): Die Säugetiere Baden-Württembergs. Bd. 1: Allgemeiner Teil und Fledermäuse (Chiroptera). Ulmer Verlag. Stuttgart (p. 348-356).
- MAYER, K., & LÖDERBUSCH, W. (2006): Das Phantom in der Kuppel. Flattermann 18(1), 8-11.
- REITER, G. (2004): Postnatal growth and reproductive biology of *Rhinolophus hipposideros* (*Chiroptera*: *Rhinolophidae*). J. Zool., Lond., **262**, 231-241.